

## DIE DEUTSCHE LEDER- UND SCHUHINDUSTRIE MARKTANALYTISCHES MATERIAL

BEARBEITET VON DIPL.-VOLKSWIRT DR. WALTER PUTTKAMMER

**D**IE Lederindustrie umfaßt zwei Produktionsstufen: die Herstellung von Leder aus den Tierhäuten und -fellen (Gerberei) und die Verarbeitung des Leders zu Lederwaren. Die Gerberei läßt sich wiederum gliedern in die Fabrikation von Sohlenleder, Oberleder und Lackleder, die Fertigwarenindustrie umfaßt als Hauptzweige die Schuh- und Schäfte-, die Handschuh-, die Taschen- und Koffer- und die Treibriemenfabrikation, dazu in neuerer Zeit noch die Herstellung von Kraftwagenbedarf. Als Nebenindustrie mag noch die Lederfärberei erwähnt werden, als verwandte Industrien die Kunstleder- und die Linoleumherstellung.

Ursprünglich waren die Standorte für die Gerberei rohstofforientiert. Da sie in früheren Jahrhunderten auf die Rinde als Gerbrohstoff angewiesen war, entwickelte sich die Industrie namentlich in der Nähe ausgedehnter Laubwälder. So ist der noch heute wichtigste deutsche Lederbezirk entstanden, die Gegend um Main und Neckar und die Schwäbische Alb. Als man in neuerer Zeit immer mehr zum Rohstoffbezug aus dem Ausland überging (Quebracho und andere Gerbstoffe kommen in erster Linie aus Argentinien, Indien und der Türkei, gehaltvolle Rinden auch aus Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien), entwickelten sich dank ihrer Verkehrslage und ihrer Energiequellen vier andere große Lederbezirke: Sachsen-Thüringen, das Rhein-Ruhr-Gebiet, Berlin und Hamburg. Hinzu kommt ferner noch Pirmasens, wo die Lederindustrie alteingesessen ist. Die Fertigwarenherstellung hat sich in denselben Gebieten entwickelt, für die Taschnerei sind die Hauptstandorte Offenbach, Worms, Berlin, Bielefeld, Leipzig; die Schuhfabrikation ist konzentriert in Pirmasens, Erfurt, Berlin, Magdeburg, Weißenfels und dem württembergischen Bezirk.

Der Wert der in Deutschland verarbeiteten

Häute und Felle betrug 1927 585 Mill. RM., der der verbrauchten Gerb- und Hilfsstoffe 85 Mill. RM. Dem steht eine gesamte Ledererzeugung gegenüber von 151 Mill. kg im Werte von 942 Mill. RM. Die Gesamtzahl der in der Lederindustrie beschäftigten Personen war etwa 44000. Nähere Angaben über Standorte, Betriebsgröße, Rohstoffverbrauch und Erzeugung enthalten die Tabellen I bis IV.

Tabelle V und VI enthalten Zahlen über Außenhandel und Verbrauch.

Über die Lage der Lederindustrie ist zu berichten, daß der Geschäftsgang im Jahre 1928, für das Ziffern noch nicht vorliegen, rückläufig war. Beschäftigung und Absatz waren geringer als im Vorjahre, ebenso sanken die Preise. Namentlich die Schuhproduktion ging erheblich zurück, und zwar bis fast um 30 Proz. gegen das Vorjahr. Die Gründe hierfür liegen erstens in einem Nachlassen der Nachfrage nach Schuhwerk, zweitens in der überhandnehmenden ausländischen, besonders tschechoslowakischen Konkurrenz. Die tschechische Einfuhr besteht vor allem aus billigem, leichtem Schuhwerk und führt für die deutschen Produzenten billiger und Stapelqualitäten, wie sie namentlich in Pirmasens erzeugt werden, krisenhafte Zustände herbei. Die Exporterfolge der Tschechoslowakei beruhen auf einer stark forcierten Ausfuhr besonders billiger Ware. Während der Durchschnittswert der Einfuhr aller übrigen Länder zwischen 10,30 (Belgien) und 14,92 RM. (Schweiz) für das Paar schwankte, war der der tschechischen Schuhe nur 8,59 RM. Auch auf dem Auslandsmarkt macht sich die starke internationale Konkurrenz für Deutschland sehr ungünstig bemerkbar, so daß der deutsche Schuhexport ständig zurückgeht. Über die Lage des Außenhandels unterrichten die Tabellen VII bis X.